

Können Sie mir sagen, wo das Jahr 2006 geblieben ist? Kaum angefangen, neigt es sich dem Ende zu und wir sind wieder alle um ein Jahr reifer und erfahrener geworden – nicht älter. Warum nicht älter? Nun – wir sind aktiv geblieben, haben uns beim Schopf gepackt und uns aus einem meist selbst daher geredeten Konjunkturtief gezogen. Wir haben positiv gedacht und gehandelt. Zuerst bei der Fußball WM, dann verströmte der Papst Zuversicht und den Glauben an unser eigenes Ich. Und selbst eine Große Koalition der Zauderer*) – ich meine damit die »da oben« in Berlin – verhalf uns zu neuen wirtschaftlichen Dax-Höhenflügen – durch effektives Nichtstun. Es wäre also schön und mein Weihnachtswunsch, wenn sich die Politik weiter mit sich selbst beschäftigen würde und uns, die wir wirtschaftlich denken und sozial handeln, »mal machen lassen«. Angebot und Nachfrage waren schon immer die besseren Wirtschaftsmotoren, nach der Erkenntnis: »Nur wer will, der kann auch etwas bewegen.« So wird es auch im nächsten Jahr sein. Wie sagte doch so schön der oberste Chef von Edeka, Alfons Frenck: »Unser Problem ist, dass die Leute satt sind. Unsere Aufgabe ist es, sie hungrig zu machen.« Den Satz sollte man/frau sich einmal auf der Zunge zergehen lassen, denn er betrifft auch unseren Geldbeutel. Mit der offensichtlich bewusst suggerierten Meinung, die Mehrwertsteuer um 3 % zu erhöhen (sie wurde übrigens am 1.1.1968 von der Großen Koalition der Mutigen*) F.J. Strauss und Karl Schiller mit 10 % eingeführt), kauften die Leute »wie blöd, geil und saumäßig« ein, nur um die MwSt. zu sparen. Nicht wissend, dass z. B. gerade im Unterhaltungs-, Computer- und Handysektor die Preise nach dem Kaufrausch zum Fest noch schneller fallen werden. O.k., große Anschaffungen sind/waren sinnvoll, wenn die Rechnung noch vor dem 31.12.2006 ins Haus flattert. Steuern zahlen zu müssen war schon immer ein rotes Tuch und macht halt blind. Hätten Sie's gedacht, dass unsere gebrauchten Porsche, unsere Eigenheime durch die Steuererhöhung eigentlich wertvoller werden? Trotzdem werde ich mein 993er Cabrio nicht verkaufen! Es ist mir als Gefährt so »ans Herz gewachsen«, und da geht es bekanntermaßen nicht um »mehr Wert«. Für mich ist das ein Stück Mehrwert-



Lebensgefühl, das deutlich über jenem Steuersatz liegt. Wesentlich problematischer erscheint mir, wenn die Frage auftaucht, wann, wie, und an wen meine Generation das vererbt, was sie in mühevoller Arbeit in den letzten Jahrzehnten aufgebaut hat. Es soll auf jeden Fall keiner kommen und sagen: »Ja früher, da war alles viel einfacher ...« Wer heute etwas zu vererben hat, zum Beispiel ein Unternehmen, wird sich fragen müssen, ob sein Nachwuchs nicht nur sorgenfrei aufgewaschen ist, die besten Schulen im In- und Ausland besucht hat, sondern auch in der Lage ist/wäre, das Aufgebaute über die nächsten zehn Jahre weiterzuführen. Sonst kann es zu einem bösen Nachspiel, sprich Steuernachzahlungen, kommen. Da erscheint mir die Einrichtung einer Stiftung äußerst sinnvoll. Und was hindert uns daran, nach einem so langen Berufs- und Arbeitsleben auch mal »etwas Gutes zu tun«?! Auf Seite 128 des PCLife Magazins gibt es entsprechenden Lesestoff zum darüber Nachdenken. Womit ich dann wieder ein Stichwort habe – nachdenken. Eigentlich immer erst am Ende eines Jahres und das meist

verbunden mit einem Jahreswechsel fangen wir an nachzudenken. War alles gut, was wir gemacht haben? Was könnte ich besser machen? Beim Durchblättern der PCL Ausgaben 2006 habe ich feststellen und teils ja selber miterleben dürfen, dass Sie, die Sie sich im Unternehmen Porsche (geschäftlich) und in den Porsche Clubs (privat) engagieren, viel Gutes, ja Hervorragendes geleistet haben! Da gab es ganz tolle, erinnerungsstarke Club-Events, spektakuläre PZ Veranstaltungen und über allem »thront« die überragende Motorsport-Szene mit PSC und PCC. Nicht zu vergessen das große Porsche Deutschlandtreffen in München mit PPP (Porsche, Papst und Prominente), dem wir aufgrund der guten Stimmung gleich ein paar Seiten mehr zur Verfügung stellten. **Was nehmen wir mit ins neue Jahr?** An erster Stelle unsere Liebe zu unseren Nächsten und den Vorsatz, noch mehr Zeit in Familie und Freunde zu investieren. Dann die positiven Anzeichen eines guten Wirtschaftsjahres. Auf jeden Fall auch die Pflege unserer Porsche Clubphilosophie. Wir nehmen uns selber mit, so wie wir sind, und freuen uns auf ein Wiedersehen 2007.

In diesem Sinne
Ihr

Frank J. Gindler
Chefredakteur
frank@gindler.de

Neue Verlagsanschrift! Bitte ändern Sie Ihre Versanddaten

PCL Medien- & Verlags GmbH / Adams-Lehmannstraße 61, 80797 München-Schwabing/Germany
Tel. +49(0)89/32 72 99 90 • Fax +49(0)89/32 72 99 928
E-Mail: PCL-Verlag@porsche-club-life.de • www.porsche-club-deutschland.de